

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 25 241
Für Nachbestellungen: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Mai 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Scheckzahlung für Monat Mai 2.40 Mark ohne Einschließungsgebühr.
Anzahl Dresden 15 Pfennig
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 20 Pf., für spätere 40 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 50 mm breite Reklamespalte 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Oberzeilengebühr 30 Pf., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-42
Druck u. Verlag von Neysch & Reichardt in Dresden
Vollständ. Rente 1088 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Jen die einzige
Esperanto-Cigarette
Perele Dresden

Blüthner-Flügel
-Pianos
Prager Straße 12 Fernruf 16378

Koffer
Einfach
Wasen-23
hausstr. 23

Das begeisterte Newyork begrüßt die Flieger.

Rein freier Luftverkehr im besetzten Gebiet. — Bulgariens Not durch die Erdbebenkatastrophe.

Zubehnder Empfang durch riesige Menschenmassen

Ankunft mit dem Expresszug.

Newyork, 29. April. Der Sturm, der während der Nacht zum Sonnabend und auch den ganzen Sonnabend über der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten tobte und mehrere Menschenleben zum Opfer forderte, beeinflusste auch die Feierlichkeiten zu Ehren der deutschen Ozeanflieger in Newyork. Das bis in alle Einzelheiten vorbereitete Empfangsprogramm mußte in letzter Minute völlig geändert werden.

Dem Piloten Balchen war es nicht gelungen, mit dem Nord-Flugzeug nach Washington zu fliegen und Köhl, v. Hünel und Fitzmaurice abzuholen. Während Landungsversuchen auf dem Flugplatz Mitchelfield auf die Ankunft der Flieger warteten, konnten diese erst 1 Uhr nachmittags mit dem jahrgangsmäßigen Expresszug, in dem ihnen ein Abteil reserviert worden war, die Reise nach Newyork antreten. Die Erwarteten trafen abends 6 Uhr endlich auf dem Pennsylvania-Bahnhof in Newyork ein. Inzwischen hatte die Bevölkerung Newyorks durch Extrablätter von der neuen Wendung erfahren und

in allen zur Verfügung stehenden Fahrzeugen strömten die Menschenmassen nach dem Bahnhof, der schon wenige Minuten später von vielen Tausenden umlagert war. Die Newyorker Rundfunkgesellschaft hatte in aller Eile auf dem Perron eine Station errichtet, die mit 40 großen Sendern der Vereinigten Staaten verbunden war, um alle Einzelheiten der Ankunft nach allen Teilen des Landes sofort mitzuteilen.

Nur vor 8 Uhr verammelten sich auf dem Bahnhofsüberdächermeister Walker, die Stadträte Grover und Whalen, der Vorsitzende des städtischen Empfangsausschusses Ridder, verschiedene Kommissare, die Flieger Chamberlain, Balchen und Byrd, sowie eine Abordnung der Staatsmiliz von Massachusetts mit einer Einladung des Gouverneurs Fuller zu einem Besuche in Boston. Die deutsche Botschaft war durch Konsul Hänler und den Vizekonsul Aec, die irische Gesandtschaft durch Handelskommissar Crawford vertreten. Als der Zug in die Halle einlief, brach die Menge in begeisterte Hurraufe aus.

Oberbürgermeister Walker.

begab sich in das Abteil der Flieger, schüttelte ihnen herzlich die Hände und richtete an sie einige Worte des Willkommens. Als die Flieger an der Tür des Waggons erschienen, brach die Begeisterung wieder los. Lächer wurden geschwenkt, Gändefläschen und jubelnde Junken erküllten die Halle. Die Menge durchbrach die Polizeiketten und umringte die Flieger. Mit den Fäusten mußten die Eisenbahnbeamten den Fliegern einen Weg zu den am Bahnhofsüberdächer wartenden Piloten Balchen und Chamberlain bahnen, die sie herzlich begrüßten. Im nächsten Augenblick wurden sie aber schon von der Menge fortgerissen, so daß die zahllosen Blitzlichtaufnahmen, die von dem Empfang gemacht wurden, fast alle mißlungen. Die Flieger waren in der ungeheuren Menge einfach untergegangen. Nur mit größter Mühe konnten sie in bereitstehende Autos geschafft werden.

Durch die mit Fahnen geschmückten Straßen, die trotz des Regens von dichten Menschenmassen gefüllt waren, wurden die Flieger zum Ritz-Carlton-Hotel gebracht. Die zum Empfang Erschienenen folgten in 18 städtischen Wagen. Die Kraftwagen mußten unterwegs immer wieder halten, da die begeisterte Menge die Polizeikette durchbrochen und sich ihnen in den Weg gestellt hatte. Immer wieder mußte die Polizei Ordnung schaffen und die Kraftwagen befreien. In der Halle des Ritz-Carlton-Hotels hatte sich inzwischen ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt, trotzdem das Betreten des Hotels nur mit besonderem Ausweis gestattet war. Zeitungsberichtserstatter, Fotografen, Kinoperatoren drängten sich in dichten Scharen. Als die Flieger ihre Autos verließen und für einen Augenblick am Tore des Hotels zu sehen waren, erreichte die Begeisterung der Menge den Höhepunkt. Das Gedränge war so groß, daß mehrere Frauen ohnmächtig wurden. Die Leute rissen sich buchstäblich die Kleider vom Leibe. Aus den Fenstern der anliegenden Häuser wurden zum Zeichen der Begeisterung sogar Zeitungen und Telephonbücher geworfen, nachdem die Blumen schon verstreut waren.

In der Halle des Ritz-Carlton-Hotel,

das in Flaggenschmuck prangte, konnten, nachdem die Polizei einen Teil der Menge gewaltsam entfernt hatte, die Empfangsfeierlichkeiten durchgeführt werden. Zunächst hielt Chamberlain die Flieger vor. Dann hielt Oberbürgermeister Walker eine Ansprache, die durch Radio nach allen Rich-

tungen und auch nach Deutschland übertragen wurde. Er gab seiner Freude Ausdruck über die glückliche Ankunft der Flieger und sagte dabei, daß es ihm sehr lieb sei, wo er Köhl, v. Hünel und Fitzmaurice vor sich sehe. Klar sei, daß ihnen der Flug über den Ozean gelungen mühe.

Dann trat v. Hünel an das Mikrophon, der unter stürmischem Beifall der Versammlung die Grüße Deutschlands übermittelte und seiner Freude darüber Ausdruck verleiht, daß es ihm und seinen Kameraden gelungen war, ihr Vorhaben durchzuführen und die Überquerung des Ozeans von Osten nach Westen zu bewältigen. Er dankte für die Hilfsbereitschaft des amerikanischen Volkes und erklärte, daß die „Bremen“-Besatzung sich immer dankbar erinnern würde an die, von denen sie so großzügig aufgenommen worden sei. Nach ihm sprach

Hauptmann Köhl

in deutscher Sprache seiner Freude über die sportliche Begeisterung der Amerikaner Ausdruck und sprach seinen Dank für den begeisterten und herzlichen Empfang nach ihrer kleinen Reise über den Ozean aus. „Ich freue mich von Herzen, daß es mir gelungen ist, über den Ozean zu kommen und so begeistert von der amerikanischen Bevölkerung begrüßt zu werden. Ich habe nie geglaubt, daß ich mit so einem Jubel empfangen würde. Ich danke dafür auch im Namen des deutschen Volkes und hoffe, daß es noch weitere glückliche Flüge über den Ozean geben wird, und daß es uns bald ver gönnt sein wird, im Flugzeug über den Ozean innerhalb eines regelrechten Flugverkehrs zueinander zu gelangen.“ Als letzter sprach noch Fitzmaurice, der, wie v. Hünel, in englischer Sprache den Flug kurz schilderte und ebenfalls herzlich für den begeisterten Empfang dankte.

Die Reden der drei Flieger wurden von den in der Halle des Hotels Anwesenden mit ungeheurer Beifall aufgenommen. Danach wurden Blitzlichtaufnahmen gemacht und schließlich mußten die Flieger den Zeitungsreportern Interviews geben.

Nach Erklärungen an Pressevertreter erkundigten sich die Flieger über die Verheerungen des Sturmes, der gestern vormittag geherrscht hatte. Darauf fand ein Essen in geschlossener Gesellschaft statt und dann suchten die Flieger die für sie bereitgestellten Zimmer auf, nachdem sie noch rasch einige Wäscheartikel gekauft hatten. Die Angestellten des Geschäfts waren über den Besuch der berühmten Männer hochbeglückt und liehen sich, da im Moment Schreibpapier nicht schnell genug herangeschafft werden konnte, auf Fragen und Taschentücher Autogramme geben. Als sich die Flieger längere Ruhe begaben hatten, waren die Straßen in der Umgebung des Hotels noch immer von großen Menschenmengen belagert.

Besuch des Gottesdienstes.

Newyork, 29. April. Unter Massenandrang und unter Besetzung von Polizei-Eskorten besuchten die „Bremen“-Flieger heute vormittag den Gottesdienst, und zwar begab sich Hauptmann Köhl und Fitzmaurice in die St.-Petrus-Kirche, während v. Hünel auf dem Gottesdienst in St. Peter teilnahm. Hünel unterhielt sich dort längere Zeit mit den Sonntagsschulkindern.

Ehrungen über Ehrungen

Newyork, 29. April. Am Sonntag früh versammelten sich wieder große Massen Neugieriger vor dem Hotel und brachten den Fliegern Ovationen dar. Die amerikanischen Zeitungen sind fast nur mit dem Bericht über den Empfang der Flieger angefüllt. In den nächsten Tagen werden die Flieger noch Gegenstand unzähliger Ehrenbezeugungen sein. Die Feierlichkeiten in Newyork werden sich über fünf Tage erstrecken. Bei der Verleihung des Verdienstkreuzes für Flieger werden noch weitere Zeremonien stattfinden. Der Senat hat die Vorlage mit der Begründung angenommen, daß der Flug der „Bremen“ eines der hervorragendsten Ereignisse in der Fluggeschichte und ein außerordentliches Verdienst zur Förderung der Luftfahrt sei. Der Botschafter v. Prittwitz trifft morgen aus Washington in Newyork ein, um an dem Festbankett am Dienstagabend teilzunehmen.

Doch Rückflug, wenn die „Bremen“ flugfähig.

Newyork, 29. April. Gegenüber Pressevertretern erklärte Hauptmann Köhl, daß er sofort Sachverständige nach Labrador entsenden würde, die den Motor der „Bremen“ untersuchen sollen, und falls die Maschine flugfähig sei, würden sich Fitzmaurice, v. Hünel und er unverzüglich nach Greenis Island begeben und in etwa zehn Tagen mit ihr nach Newyork zurückkehren, um dann die Möglichkeit eines Rückfluges nach Deutschland zu erwägen. Auf Grund der Erfahrungen ihres Ozeanfluges mühten vor dem Start des Flugzeuges noch verschiedene technische Neuerungen vorgenommen und auch ein Funkapparat und ein Sextant angebracht werden.

Der Dank Deutschlands an Kanada.

Ottawa, 29. April. Die deutsche Regierung hat durch ihren Generalkonsul der kanadischen Bundesregierung ihren Dank für die den „Bremen“-Fliegern geleistete Unterstützung ausgesprochen und sie gebeten, allen Organisationen und Einzelpersonen ihren Dank für die hochherzige und wirksame Hilfe, die der „Bremen“ zuteil wurde, zu übermitteln.

Frankreichs Rechtsparteien behaupten das Feld.

Erste Ergebnisse der Stichwahlen.

Paris, 28. April. Im Gegensatz zum ersten Wahlsontag, an dem die Ergebnisse erst nach 21 Uhr einzulaufen begannen, liegt heute abend schon früher eine Anzahl von Nachrichten vor. Bis 11 Uhr abends wurden gewählt: 46 Rechtsrepublikaner (worunter die Agentur Davas auch die Autonomen rechnet), 23 Linkrepublikaner, 15 Rechtsradikale (Voucheur) und 23 Radikale, 19 Sozialrepublikaner (Painlevé), 13 Kommunisten, 32 Sozialisten.

Zur deutschen Antwortnote an Amerika.

Berlin, 28. April. Wie in politischen Kreisen verlautet, dürfte die gestern überreichte Antwortnote an die Vereinigten Staaten nicht vor Dienstag veröffentlicht werden, da die Reichsregierung mit der Bekanntgabe warten will, bis sich die Note in den Händen der Washingtoner Regierung befindet.

Newyork, 29. April. Die politischen und diplomatischen Kreise der Vereinigten Staaten sind über die grundsätzliche Annahme des amerikanischen Kriegsaushebungsvorschlages durch Deutschland außerordentlich zufrieden. In Washington ist man der Ansicht, daß auch die endgültige Antwort Deutschlands nur eine Zustimmung sein könne. Man beglückwünscht den Rechtsfächer-

kandidaten der Reichsregierung Dr. Gaus zu der Auffassung, daß er keinerlei Widerspruch zwischen dem Kellogg-Vorschlag und den internationalen Verpflichtungen Deutschlands gegenüber den interalliierten Mächten feststelle.

Ein Schlaganfall Pillsudskis?

Warschau, 28. April. Pillsudski mußte den Empfangsfeierlichkeiten für den König Aman Ullah fernbleiben, da er noch immer das Krankenbett hütet. Seit zwei Tagen hat er das Krankenhaus verlassen, ist jedoch nicht in das Belvedere zurückgekehrt, sondern liegt jetzt in einem provisorisch eingerichteten Raum im Armeegeneralinspektariat, wo die Pillsudski nahestehende Generalliegt wohnt. Von verschiedenen Seiten wird jetzt übereinstimmend das Gerücht laut, daß es sich bei der Krankheit des Marschalls nicht um eine augenblickliche Indisposition gehandelt habe, sondern daß Pillsudski einen Schlaganfall erlitten habe, durch den er zum Teil gelähmt sein soll. Bisher konnte jedoch diese Meldung noch nicht bestätigt werden.

Probeflug der polnischen Ozeanflieger.

Paris, 28. April. Heute vormittag kurz vor 6 Uhr haben die polnischen Flieger Jdysiwski und Kapula, die sich gegenwärtig für den Transozeanflug vorbereiten, Le Bourget verlassen, um einen 20 stündigen Dauerflug zu unternehmen. Nach diesem Flug soll das Flugzeug mit einem neuen 650-PS-Motor ausgestattet werden. Die Flieger beabsichtigen, bei Vollmond, etwa am 15. Mai, den Atlantischen Ozean zu überqueren.